



Der Zahnmediziner an der Uni Ulm - eine Querschnittsstudie in der Vorklinik -

Florian Hanß^{*1}, Luise Schröder¹, Anja Böckers¹, Tobias Böckers¹, Ulrich Fasnacht¹

¹ Universität Ulm, Institut für Anatomie und Zellbiologie

Einleitung

Mit Inkrafttreten der neuen Approbationsordnung für Zahnärzte und den sich anpassenden curricularen Strukturen ergeben sich Chancen, differenziert Kompetenzen und Qualitäten der Studienanfänger im Lehr-Lernprozess zu berücksichtigen und damit optimierte Ausbildungsbedingungen zu schaffen. So lässt sich beispielsweise das Lehrangebot¹ mit den ermittelten Daten zielgerecht ausrichten. Wesentlicher Teil der Untersuchung ist die Bestandsaufnahme dieser Voraussetzungen des typischen Studierenden der Zahnmedizin in Ulm.

Material und Methodik

Im WS 09/10 wurden alle Zahnmedizinistierenden der Vorklinik (n = 184) im Rahmen eines Projektes zu Progresstests in einem vom Institut für Anatomie und Zellbiologie entwickelten Evaluationsbogen befragt nach

- Alter
- Fachsemester
- Muttersprache
- Abiturdurchschnitt
- Bundesland
- schulischem und beruflichem Ausbildungsstand
- Medizinbezug des Sozialumfelds
- Selbsteinschätzung (medizinisches/anatomisches Fachwissen, eigene Kompetenzgrenzen)
- Einstellung zu formativen Prüfungen

Ausgewertet wurden 17 Items, z.T. in Form einer 5-stufigen Likert-Skala.

Schlussfolgerung

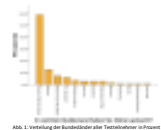
Die Befragung liefert ein facettenreiches Bild des Studierenden der Zahnmedizin mit einem hohen Anteil an Praxis- und Berufserfahrung und einem deutlich über dem Bundesdurchschnitt² liegenden Anteil an Nichtmuttersprachlern, insgesamt in einem hohen Maß von einem medizinisch orientierten Sozialumfeld geprägt. Formativen Prüfungen gegenüber zeigt sich eine große Zurückhaltung, möglicherweise aufgrund fehlender Erfahrung mit diesem Feedback-Instrument.

Die Ergebnisse können eine Basis für weitere Studien darstellen, um relevante Prädiktoren für den Studien- und Berufserfolg zu identifizieren. Perspektivisch ergeben sich damit innovative Möglichkeiten, moderne Curricula spezifisch an die ermittelten Ausgangskompetenzen der Zielgruppe zu adaptieren. Die Ergebnisse könnten als Basis des universitären Auswahlverfahrens für Zahnmedizinistierende dienen.

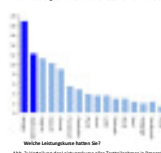
Ergebnisse

ermittelt aus 152 Fragebögen

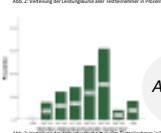
Schulische Ausbildung



ich habe mein Abitur in **Baden-Württemberg** gemacht



meine Leistungskurse waren **Biologie und Mathematik**



meine Abiturnote ist **2,1**

Ausbildungsstand



ich habe **keine abgeschlossene Berufsausbildung**

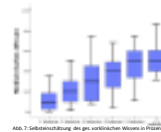


ich habe noch **nicht** an einer anderen Uni ZM oder HM studiert

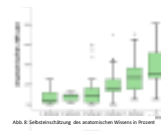


ich habe **(zahn-) medizinische Praxiserfahrung**

Selbsteinschätzung Fachwissen



ich schätze mein **gesamtes vorklinisches Wissen** auf 32,4%



ich schätze mein **gesamtes anatomisches Wissen** auf 17,9%

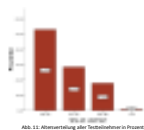


ich schätze mein **anatomisches Wissen im Vergleich zu meinem Semester** etwas schwächer ein



ich schätze mein **anatomisches Wissen im Vergleich zum Physiksemester** deutlich schwächer ein

Angaben zur Person



ich bin **22,1 Jahre** alt



ich bin **weiblich**



Deutsch ist meine Muttersprache



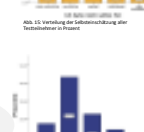
sozialer Hintergrund

ich habe **keine Bezugspersonen aus medizinischen Berufen**

Selbsteinschätzung Kompetenzgrenzen



ich halte mich eher für **vorsichtig**



ich kann **Unwissen** weniger leicht zugeben



ich habe **keine Erfahrungen mit formativen Prüfungen**



Quellen

1. <http://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/Kliniken/Zahnmedizin/ZMK/studienordnung.htm>
2. <http://www.destatis.de>